

## Schlaufenschule braucht Geld

Der Schlaufenschule Hardwald fehlen ab dem nächsten Jahr 160 000 Franken. Das Geld soll von den Gemeinden kommen.

**Wallisellen.** – Bis zu zwölf Jugendliche mit schulischen Problemen an der Sekundarschule können an der Schlaufenschule Hardwald in Wallisellen im Rahmen eines rund dreimonatigen Schul-Timeouts Unterricht und Betreuung in Anspruch nehmen. Neben einem Schulleiter und zwei Klassenlehrern stehen an der Privatschule ein Schulpsychologe und ein schulischer Heilpädagoge zur Verfügung.

Das Angebot besteht seit August 2006. Nach dem Ausstieg des Vereins Impuls – einem Zürcher Berufsintegrationsprogramm – besteht ab nächstem Jahr ein Finanzierungsloch von 160 000 Franken. Der Trägerverein will die Finanzierung der Schule für die nächsten zwei Jahre durch Gemeindebeiträge sichern. Im Vordergrund stehen dabei die so genannten Hardwald-Gemeinden Bassersdorf, Dietlikon, Kloten, Opfikon-Glattbrugg, Wallisellen sowie Nürensdorf, Brütten und Wangen-Brüttsellen. In den zwei Jahren sollen Strukturen und Finanzierung des Vereins überarbeitet werden. Opfikon hat bereits einen jährlichen Beitrag für die nächsten zwei Jahre zugesagt.

«Es sieht gut aus», sagt Schulleiter Jürg Blust mit Blick auf die Generalversammlung des Trägervereins vom 20. Mai. Dann soll entschieden werden, wie es mit dem Angebot weitergeht. Bei den Gesprächen mit den Gemeinden sei die Qualität oder die Notwendigkeit der Schlaufenschule nie ein Thema gewesen. Zurzeit seien elf der zwölf Plätze besetzt. Die Schülerinnen und Schüler kämen vor allem aus den Hardwald-Gemeinden, so Blust, doch hätten auch schon Embrach und Bülach von dem Angebot Gebrauch gemacht. Blust glaubt an die Nützlichkeit des Projekts. Ein Ziel sei, die Jugendlichen wieder in ihrer angestammten Klasse zu integrieren. Sei das nicht möglich, suche man nach Übergangslösungen bis zum Berufseinstieg. (mu)

## Über 270 Oldtimer rollen an die Wallisellen Historik 2008

Das Richti-Areal in Wallisellen wird Ende Mai zum Tummelplatz für alte Baumaschinen. Die Besucher erwartet eine Ausstellung mit vielen Attraktionen.

**Wallisellen.** – «Bisher haben sich schon über 270 Besitzer historischer Fahrzeuge für die Wallisellen Historik 2008 angemeldet», freut sich Beat Emmisberger, OK-Präsident des Grossanlasses. Darunter seien zehn Dampfwalzen und neun Dieselmotoren mit Jahrgang 1940 oder älter. Hinzu kommen rund 40 Baumaschinen von 1930 bis 1960 sowie weitere Lkw, Landmaschinen und Busse. Als Kontrast zu den historischen Maschinen werden moderne GPS-gesteuerte Walzen und aktuelle Bulldozer ausgestellt.

Die Fahrzeuge stehen an der Wallisellen Historik 2008 indes nicht bloss zum Anschauen auf dem Gelände, sie werden den Besuchern auch in Aktion vorgeführt. «Wir wollten eine lebendige Ausstellung auf die Beine stellen», sagt Emmisberger. «Dies haben wir mit den Attraktionen sicher erreicht.» So werden die alten Maschinen eine Schotterpiste präparieren sowie die Besucher von alten Postautos zum Bahnhof und zu den Parkplätzen chauffiert. Rund um das Festgelände fährt zudem eine Feldbahn. Wer sich damit noch keinen genügenden Überblick verschaffen kann, hat die Möglichkeit, sich an einem Kran 50 Meter in die Höhe hieven zu lassen. Die Besucher, von denen Emmisberger bis zu 30 000 an der Zahl erwartet, können aber auch selbst Hand anlegen. Dafür stehen ein Baggerplatz, eine historische Feldschmiede oder eine betreute Geländefahrschule bereit.

Emmisberger ist zuversichtlich, dass der Anlass ein Erfolg wird. «Wir haben sorgfältig budgetiert und sind mit den Sponsorengeldern auf Kurs. Es kann durchaus sein, dass wir den Anlass ein weiteres Mal durchführen, doch für einen Entscheid ist es noch zu früh.» (los)



Beat Emmisberger auf dem Richti-Areal, das Ende Mai zum Festgelände wird. BILD DANIEL KELLENBERGER

## Studenten kreieren Homepage

**Schöfflisdorf.** – Seit kurzem hat auch Schöfflisdorf eine Website. Was derzeit noch aussieht wie ein Testbetrieb, soll in den kommenden Wochen laufend ergänzt werden, sagt Gemeindepräsident Alois Buchegger. Es handle sich um Studenten, die die Website [www.schoefflisdorf.ch](http://www.schoefflisdorf.ch) kreiert hätten und diese nun mit Inhalten füllen würden. Professionelle Anbieter hätten die Website für 8000 bis 15 000 Franken offeriert. Der Gemeinderat habe sich aber entschieden, nicht so viel Geld auszugeben, da die Homepage auch nicht oberste Priorität habe. Die Studenten bekämen für ihre Arbeit ein paar hundert Franken, so Buchegger. «Wenn wir mit dieser Lösung falsch liegen, können wir immer noch mit Profis arbeiten», sagt er. Absichtlich verzichte man auch darauf, alle Telefonnummern auf der Website zu publizieren. Wer ein Behördenmitglied suche, wisse ja, wie er dieses im Telefonbuch finde. Vereine oder Gewerbetreibende, die sich auf der Website eintragen möchten, können sich beim Gemeindepräsidenten melden. (ves)

## Lions Club Bülach sammelte Unrat

**Bülach.** – Über ein Dutzend Mitglieder des Lions Clubs Bülach sammelte am vergangenen Samstag in Bülach Unrat und Abfälle aus Bächen und Wäldern. Zwei Kickboards und eine – inzwischen bei der Stadtpolizei deponierte – Tasche mit Einbruchswerkzeug waren die auffälligsten Funde. Alles in allem wurden im Rietbach, im Sechtbach, auf dem «Bruder» und im Hardwald mehrere Hundert Kilo Abfall eingesammelt, wie der Club mitteilt. (TA)

## Gebietsfremde Pflanzen werden kartiert

**Otelfingen.** – Die Gemeinde Otelfingen lässt schädliche, gebietsfremde Pflanzen wie Ambrosia, Japanknöterich oder Riesensäbeldorn von einem Biologen kartieren. Der Gemeinderat hat dafür einen Kredit von 10 000 Franken gesprochen. Die Nachbargemeinde Boppelsen hat ein entsprechendes Inventar bereits erhoben. (TA)

## Blaufahrer muss doch nicht ins Gefängnis

Der Gang ans Obergericht hat sich für einen 27-Jährigen, der mit Alkohol und Drogen im Blut Auto gefahren war, gelohnt: Statt einer unbedingten Freiheitsstrafe erhielt er eine Geldstrafe.

Von Barbara Stotz

**Bülach/Zürich.** – «Ich wäre froh, wenn ich nicht ins Gefängnis müsste», erklärte der 27-Jährige gestern vor dem Obergericht. Er wäre sogar bereit, fuhr er fort, eine Geldstrafe zu bezahlen, die mehr als den sechs Monaten Freiheitsstrafe entspräche, zu denen ihn das Bezirksgericht Bülach verurteilt hatte. Dass er einen Blödsinn gemacht hat, stellte er aber gar nicht in Abrede: Der Angeklagte war am 1. Juli 2007 kurz vor drei Uhr morgens nach Hause gefahren, nachdem er am Stadtfest in Kloten rund drei Liter Bier getrunken und Kokain konsumiert hatte. Auf dem Beifahrersitz sass seine jüngere Schwester, die wie er bei den Eltern wohnte.

Diese Blaufahrt wog umso schwerer, als der Elektrozeichner bereits zwei einschlägige Vorstrafen aufweist: 2004 verurteilte er mit 1,7 Promille im Blut einen

Auffahrunfall und erhielt wegen Fahrens in angetrunkenem Zustand sowie grober Verletzung der Verkehrsregeln eine bedingte Gefängnisstrafe von 45 Tagen. Noch bevor die zweijährige Probezeit vorbei war, ging er der Polizei erneut ins Netz, als er betrunken Auto fuhr: Im Februar 2006 wurde er zu einer dreimonatigen, bedingt auf vier Jahre ausgesprochenen Freiheitsstrafe verurteilt. Die frühere bedingte Gefängnisstrafe von 45 Tagen wurde widerrufen und in gemeinnützige Arbeit umgewandelt. Diese leistete der Angeklagte in einem Altersheim in Glattbrugg. Doch auch dies hinterliess offenbar keinen bleibenden Eindruck, so dass der Unverbesserliche alkoholisiert vom Klotener Stadtfest nach Hause fuhr.

### Für Freiheitsstrafe entschieden

Die Staatsanwaltschaft verlangte als Gesamtstrafe eine Geldstrafe von 270 Tagessätzen à 30 Franken. Das Bezirksgericht Bülach erachtete eine Geldstrafe jedoch als die falsche Sanktion für den Blaufahrer. So verurteilte es den Angeklagten Ende November 2007 zu einer unbedingten Freiheitsstrafe von sechs Monaten. Dies deshalb, weil der Angeklagte mit einigen Zehntausend Franken verschuldet ist und damit gar nicht in der Lage sei, das Geld zu

bezahlen. Damit gab sich der Angeklagte nicht zufrieden und ging wegen der Straform, nicht aber wegen des Schuldspruchs an und für sich, in Berufung.

Anders als vor der erstinstanzlichen Verhandlung am Bezirksgericht Bülach liess sich der Deutsche gestern von einem Rechtsanwalt vertreten. Gemäss dem neuen Strafrecht würden kurze Freiheitsstrafen bis zu sechs Monaten durch Geldstrafen ersetzt, erklärte dieser. Aus der Urteilsbegründung des Bezirksgerichts Bülach gehe auch nicht hervor, weshalb es eine Freiheitsstrafe an Stelle der beantragten Geldstrafe ausgesprochen habe. Das Absitzen der Freiheitsstrafe würde das Leben seines Mandanten beeinträchtigen. Zudem sei es unerheblich, woher er das Geld nimmt, um die Strafe zu bezahlen.

Eine Freiheitsstrafe ohne weitere Begründung auszufallen, sei ein Fehler, fand auch das Obergericht und verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 210 Tagessätzen à 30 Franken. Knappe finanzielle Verhältnisse seien kein Grund, um von einer Geldstrafe abzusehen.

Er gehe so zwar als «Gewinner» aus diesem Prozess hervor. Trotzdem handle es sich bei seinen Taten nicht um Kleinigkeiten, gab der Vorsitzende dem Angeklagten mit auf den Weg. Dieser hatte schon zuvor beteuert, er werde nie mehr Auto fahren.

## Opfikons Rechtsbürgerliche zielen auf die Person

Die Opfiker Rechte schiesst derzeit scharf. So etwa an der Gemeinderatssitzung vom Montagabend, wo die Voten teils persönlich wurden.

**Opfikon.** – Die 14. Gemeinderatssitzung der laufenden Amtsperiode hätte ein feierlicher Anlass sein können: Eine Verdankung und die Neuwahl des Ratspräsidiums waren unter anderem traktandiert. Nach 14 Jahren im Rat gab Gemeinderätin Pia Bättig ihren Abschied aus der Politik. Ihre Leistung wurde mit Blumen und Geschenken verdankt. Für die Neuwahl des Ratspräsidiums hatte sich die interfraktionelle Konferenz (IFK), also die Vertreter aller politischen Strömungen im Ortsparla-

ment, auf einen gemeinsamen Vorschlag geeinigt. Die Wahl von Beat Altorfer (EVP) als neuer Rats- und von Carlos Martinez (CVP) als 1. Vizepräsident wurde von den Fraktionen denn auch einstimmig oder mit grosser Mehrheit vollzogen. Doch die Wahl von Urs Wagner (SP/NIO) als 2. Vizepräsident geriet im bürgerlich dominierten Opfiker Gemeinderat zur Machtdemonstration der Rechten. Von 35 Wahlberechtigten gaben Wagner nur deren 19 ihre Stimmen. Vier Räte wählten andere Parlamentsmitglieder – und 12 Stimmen gingen leer ein. Elf SVP-Vertreter und ein SD-Politiker sassen an diesem Abend im Saal.

«Ich glaube, dass die SVP im Gemeinderat eine härtere Linie fährt», sagte Jörg Mäder, Fraktionsvorsitzender der SP/NIO, nach der Ratssitzung. Er war deshalb we-

der über den Wahlausgang noch über die folgenden Voten zum Postulat des 22-jährigen SP-Politikers Haci Pekerman verwundert. Der 1998 in die Schweiz eingebürgerte Türke forderte darin Ergänzungen zum neuen Integrationskonzept von Opfikon. Die Bürgerlichen traten dagegen mit aller Schärfe an. Sie machten mit ihren Voten deutlich, dass die Politikultur in Opfikon momentan einen schweren Stand hat. Hans Speck, Vertreter der Schweizer Demokraten, erachtete die Forderungen von Pekerman als «Zumutung für alle Schweizer». Er lehnte die Überweisung des Postulates ebenso so klar ab wie die SVP-Fraktion. Deren Präsident Leo Wehrli griff Pekerman gleich persönlich an: «Es gibt die Möglichkeit, den Pass wieder zu deponieren, wenn man hier im Lande unzufrieden ist.» (tbo)



## Traueranzeigen im Regionalbund

sowie Trauerzirkulare und Danksagungen können jeweils von Montag bis Freitag von 8.00 bis 16.30 Uhr für den darauf folgenden Tag aufgegeben werden.

Am Schalter:

Tages-Anzeiger  
ZÜRCHER UNTERLAND  
Zürichstrasse 5, 8180 Bülach

Telefon 044 864 85 40

Telefax 044 864 85 41

verlag.unterland@tages-anzeiger.ch